

Anspruchsvoller BERUFSEINSTIEG

Lernende meisterten 2020 die letzten Monate ihrer Ausbildung trotz Corona erstaunlich gut. Es gelang ihnen mehrheitlich, sich auf die unsichere Situation einzustellen. Dies zeigt eine Umfrage des Kaufmännischen Verbands.



Andri Rizzi



Grafische Darstellungen: Partner @ Partner

Bereits zum dreizehnten Mal hat der Kaufmännische Verband die Lehrabgänger/-innen-Umfrage (LAU) durchgeführt. Die KV-Lehre ist die beliebteste Berufsausbildung der Schweiz. Mit über 14000 Absolvent/-innen sind ihr ungefähr ein Fünftel aller Berufsabschlüsse zuzuschreiben. Der Schwerpunkt der diesjährigen Umfrage lag auf den Auswir-

kungen der Covid-19-Pandemie. Die Ergebnisse zeigen, dass die jungen Fachkräfte sich an die schwierigen Umstände anpassten und positiv gestimmt in die Berufswelt eintraten. Dennoch bekundeten die Lehrabgänger/-innen deutlich mehr Mühe bei der Stellensuche als in den Vorjahren. Dies kann auf die angespannte wirtschaftliche Lage zurückgeführt werden.

Ab ins Homeoffice

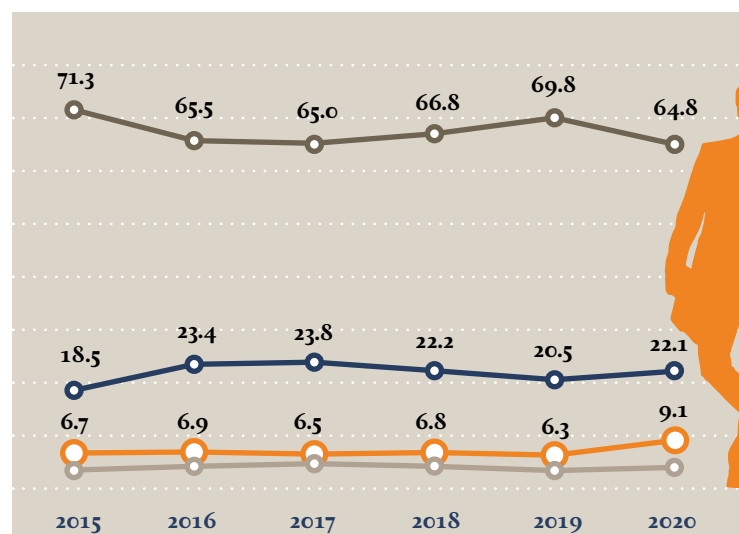
Die LAU besteht jeweils aus zwei Befragungsrunden. Die erste erfolgt im Juli, kurz nach den Abschlussprüfungen, die zweite im November. Viele Lehrabgänger/-innen arbeiteten im Frühjahr, zum ersten Mal, im Homeoffice. Etwas über die Hälfte der Befragten gab an, Homeoffice genutzt zu haben. Dabei fällt auf, dass lediglich 22.3% den ungewohnten Arbeitsort negativ bewerten. Dem gegenüber stehen 49.1%, welche sich im Homeoffice wohlfühlen und die Arbeit von zuhause als positiv empfinden. Der Befund ist erfreulich, da Lernende normalerweise eng mit ihren Berufsbildner/-innen zusammenarbeiten und dies in einem klassischen Bürossetting sicherlich einfacher umzusetzen ist.

Aus den Ergebnissen der Studie lässt sich ein grosses Engagement der Berufsbildner/-innen ablesen. Es ist auch ihnen zu verdanken, dass die Lernenden Homeoffice als positive Erfahrung erlebten. So gaben knapp drei Viertel der Lehrabgänger/-innen an, dass sie ihre Aufgaben auch während dieser Zeit als sinnvoll empfanden. Hinzu kommt, dass 76.4% der Befragten mit der Betreuung im Unternehmen zufrieden sind.

«Nicht nur die Lernenden, sondern auch die Berufs- und Praxisbildner/-innen haben in dieser Zeit eine ausgeprägte Anpassungsfähigkeit bewiesen», ist Nina Meier, Projektmitarbeiterin Grundbildung & Jugendberatung beim Kaufmännischen Verband, überzeugt. «Es ist unter anderem diesem Umstand geschuldet, dass für viele die letzten Monate der Berufsausbildung reibungslos verliefen.» Dennoch ist anzumerken, dass beide Werte für die gesamte Lehrzeit höher sind als für den kurzen Abschnitt im Frühjahr 2020. Dieser Rückgang der Zustimmungswerte ist aber mit Rücksicht auf die Umstände vernachlässigbar. Die Zeit im Homeoffice wird von den Lehrabgänger/-innen nicht als verloren angesehen.

Grafik 1

Welche Situation trifft aktuell (November 2020) auf Sie zu? (in %)



—●— Ich bin zurzeit erwerbstätig. —○— Ich bin zurzeit nicht erwerbstätig und auf Stellensuche.
 —●— Ich bin zurzeit nicht erwerbstätig und mache etwas Anderes. —○— Ich absolviere ein Praktikum.

So sind sieben von zehn Befragten der Meinung, dass sie dank Homeoffice mehr Verantwortung in ihrem Arbeitsalltag übernehmen konnten.

Auch die Ausbildung der Lernenden kam im Homeoffice nicht zu kurz. So gaben über 50 % der Befragten an, im Homeoffice Neues gelernt zu haben und führten dies explizit auf die neue Arbeitsumgebung zurück.

Berufseinstieg trotz Pandemie

Die LAU bietet wichtige Einblicke in den Prozess des Berufseinstiegs der Lehrabgänger/innen während einer Pandemie. Im November waren 64,8 % der befragten Personen berufstätig. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einer Reduktion von 5 %. Hinzu kommt, dass weit mehr Lehrabgänger/innen lediglich eine befristete Stelle erhalten haben oder Teilzeit arbeiten. Ist eine solche Anstellung nicht aufgrund des Lebensentwurfs, einer geplanten Wei-

«Angespannte Situation auf Arbeitsmarkt»

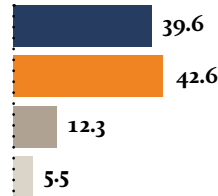
terbildung zum Beispiel, freiwillig gewählt, birgt sie für Arbeitnehmer/innen deutlich mehr Unsicherheit als eine ordentliche Anstellung. Ein Viertel der Befragten, welche sich in einem befristeten Anstellungsverhältnis befinden, würden eine unbefristete Stelle bevorzugen. Dieser Anteil ist hoch und bietet den jungen Arbeitnehmenden zu wenig Planungssicherheit für die Zukunft.

Die Ergebnisse der LAU zeigen dennoch auf, dass der Berufseinstieg der meisten Lehrabgänger/innen als gelungen bezeichnet werden darf. Viele von ihnen konnten sich eine Stelle ergattern, die ihnen gefällt. Während der KV-Lehre haben sich die jungen Berufsleute wertvolles Wissen angeeignet. Arbeitgeber schätzen die bewährte Ausbildung und stellen trotz der im Vergleich zu anderen Arbeitnehmer/innen geringen Berufserfahrung Lehrabgänger/innen gerne an. Es bleibt jedoch der Wehrmutstropfen, dass nicht alle Anstellungen die von den befragten Personen präferierten Konditionen bieten und es vermehrt zu befristeten Stellen und unfreiwilligen Teilzeitpensen kommt.

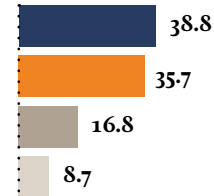
Grafik 2

Wie bewerten Sie Ihre aktuelle Arbeitsstelle? (in %)

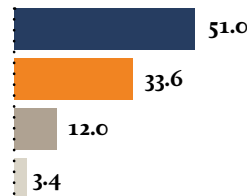
Ich empfinde meine Arbeit als erfüllend.



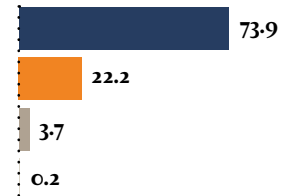
Ich kann mir vorstellen, länger in diesem Betrieb zu bleiben.



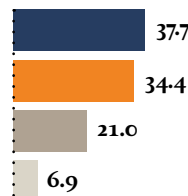
Ich fühle mich inhaltlich gefordert.



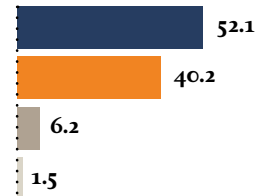
Ich werde als vollwertiges Teammitglied behandelt.



Ich habe im aktuellen Betrieb Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten.



Ich kann die in der Ausbildung erworbenen Kompetenzen/Fähigkeiten in die aktuelle Stelle einbringen.



- Trifft voll und ganz zu
- Trifft eher zu
- Trifft eher nicht zu
- Trifft gar nicht zu

Schwierige Stellensuche während einer Pandemie

Rund 9,1 % der Befragten befanden sich im November 2020 noch auf Stellensuche. Dies entspricht einem Anstieg von 3 % zum Vorjahr. Im Vergleich mit früheren Lehrabgänger/innen-Umfragen wird deutlich, dass es sich dabei um ei-

nen besonders hohen Wert handelt. «Die Situation auf dem Arbeitsmarkt für Lehrabgänger/innen ist angespannt. Es war im Jahr 2020 deutlich schwerer, eine Anstellung nach dem Lehrabschluss zu finden, als in den Vorjahren», fasst Nina Meier die Erlebnisse der frischgebackenen Kaufleute zusammen. Darüber hinaus lässt sich sa-

«Die Lernenden erlebten das Homeoffice als positiv»

Der Schritt nach der Lehre ins Berufsleben war im Jahr 2020 besonders schwierig. Die Lehrabgänger/innen mussten sich innert kurzer Zeit an neue Rahmenbedingungen anpassen, sagt Nina Meier, Projektmitarbeiterin Grundbildung und Jugendberatung beim Kaufmännischen Verband.



Andri Rizzi

Die diesjährigen Lehrabgänger/innen stiegen während einer schwierigen Zeit, der Covid-19-Pandemie, in das Berufsleben ein. Gestaltete sich die Stellensuche für die jungen Berufsleute anders als in den Vorjahren?

Nina Meier: Unsere Befragung zeigt deutlich auf, dass der Berufseinstieg für die Lehrabgänger/innen 2020 im Vergleich zu den Vorjahren schwieriger und mit mehr Aufwand verbunden war. So liegt nicht nur der Anteil an Erwerbstätigen im Vergleich zum Vorjahr um ungefähr 5 % tiefer, es wurden beispielsweise auch deutlich mehr Bewerbungen verfasst als 2019, und mehr Lehrabgänger/innen haben für die Suche nach einer Arbeitsstelle Hilfe benötigt. Auch die Absolventinnen und Absolventen selbst bewerten den Berufseinstieg mehrheitlich als schwierig und rechnen der Pandemie einen grossen Einfluss auf ihre Chancen bei der Stellensuche zu. Trotz der erschwerten Bedingungen bleibt festzuhalten, dass die Mehrheit den Berufseinstieg mittlerweile erfolgreich gemeistert hat.

Weshalb ist es beachtenswert, wenn Lehrabgänger/innen vermehrt in reduzierten Pensen und befristeten Stellen tätig sind?

Viele der Lehrabgänger/innen in befristeten Anstellungsverhältnissen sind noch bei ihrem Lehrbetrieb tätig. Das ist ein Ergebnis, welches wir auch in den Vorjahren jeweils beobachten konnten und sehr positiv zu werten ist, da es darauf hinweist, dass viele Betriebe «ihre» Lehrabgänger/innen auch über die erfolgreiche Ausbildung hinaus zu unterstützen versuchen, indem sie ihnen ermöglichen, erste Arbeitserfahrungen ausserhalb des Ausbildungssettings zu sammeln, was ihnen die spätere Stellensuche vereinfacht. Zudem ist eine befristete

Tätigkeit der erfolglosen Suche nach einem Arbeitsplatz sicherlich vorzuziehen. Dasselbe gilt auch für die Arbeit in einem reduzierten Pensum, was in den letzten Jahren immer mehr zugenommen hat und meistens mit der besseren Vereinbarkeit mit einer Weiterbildung begründet wird. Der deutliche Anstieg an reduzierten Pensen und Teilzeitstellen unter den Abgänger/innen 2020 ist aber auch ein klares Zeichen für den durch die wirtschaftlich schwierige Situation erschwerten Berufseinstieg, im Besonderen da auch viele der Befragten angeben, dass sie lieber in einem Vollzeitpensum respektive unbefristet angestellt wären. Langfristig kann dies negative Folgen mit sich bringen wie beispielsweise niedrigere Löhne, aber auch eine Beeinträchtigung der Karrierechancen.

Es gibt auch solche, die keine Stelle finden konnten.

Ja, dies wird schon alleine durch den hohen Anteil an Stellensuchenden deutlich, welcher rund 3 % höher liegt als im Jahr 2019. Es zeigt sich aber auch darin, dass nicht nur deutlich mehr Abgänger/innen für die Stellensuche Hilfe benötigten, sondern diese auch in Anspruch genommen haben. Zudem geben im November 2020 mehr Absolventinnen und Absolventen als in den vergangenen Jahren an, eine Aus- oder Weiterbildung begonnen zu haben. Aus offenen Fragen in der Erhebung wird klar, dass dies in einigen Fällen auch als Alternative zur Erwerbstätigkeit gewählt wurde.

Homeoffice war für viele Lehrabgänger/innen eine neue Erfahrung. Wie wurde diese Herausforderung angenommen?

Das Homeoffice wurde im Allgemeinen positiv erlebt. Nur wenige Lehrabgänger/innen scheinen mit diesem neuen Arbeits- und Ausbildungssetting unglücklich gewesen zu

sein. Zudem geben viele der Teilnehmenden an, dass sie durch die Arbeit im Homeoffice mehr Eigenverantwortung übernehmen und auch Neues dazulernen konnten. Besonders positiv bewertet wird die Stimmung unter den Mitarbeitenden während dieser Zeit wie auch die Betreuung durch die Berufsbildner/innen und Praktikumsbetreuer/innen. Sowohl die Absolventen/innen wie auch ihre Ausbildungsverantwortlichen haben demzufolge viel Anpassungsfähigkeit bewiesen in dieser Zeit.

Im Jahr 2020 fanden weder schulische noch betriebliche Abschlussprüfungen statt. Sind die Lehrabgänger/innen dennoch zufrieden mit der KV-Lehre?

Auch dieses Jahr bewerten die Lehrabgänger/innen die KV-Lehre rückblickend sehr positiv. Überrascht hat uns gerade angesichts der Umstände der doch eher grosse Anteil an Jugendlichen, welche den Ausfall der Abschlussprüfungen als negativ erlebt haben oder aber der Erfahrung einfach neutral gegenüberstehen. Unter Berücksichtigung der langen Ungewissheit und dem hohen Leistungsdruck und Lernstress, der mit den Abschlussprüfungen einhergehen, hätten wir hier eine viel klarer positive Bewertung erwartet. In Gesprächen mit Lehrabgänger/innen hörten wir aber auch, dass sie gerade diese strenge Zeit gerne mit den Abschlussprüfungen, als eine Art Krönung der Lehrzeit, beendet hätten. Eine Erfahrung, welche sie aufgrund der Pandemie nun nicht machen konnten.



.....
Nina Meier ist Projektmitarbeiterin Grundbildung und Jugendberatung beim Kaufmännischen Verband.
.....

Aus den Ergebnissen der Umfrage lässt sich ablesen, dass die Lehrabgänger/innen sich gut mit der Situation arrangieren konnten. Wie kann diese erstaunliche Anpassungsfähigkeit erklärt werden?

Im Gesamten lassen sich die Ergebnisse der Umfrage 2020 gut unter Stichwort Anpassung zusammenfassen. Sicherlich hängt die jeweilige Anpassungsfähigkeit stark mit der individuellen Persönlichkeit der Lernenden zusammen. Klar ist aber auch, dass der Förderung der sogenannten Selbstkompetenz in der kaufmännischen Grundbildung eine wichtige Rolle zukommt. Selbstkompetenz weist dabei verschiedene Facetten auf. Unter anderem gehört es dazu, Neuem offen gegenüberzustehen, flexibel auf Veränderungen reagieren zu können sowie schwierige Situationen zu erkennen und mit ihnen zurecht zu kommen. Die Ergebnisse der Umfrage machen deutlich, dass die Abgänger/innen über diese Kompetenzen verfügen. Für ihre weitere Zukunft stellt dies eine gute Grundlage dar, da diese Fähigkeiten und Einstellungen weiter an Bedeutung gewinnen werden.

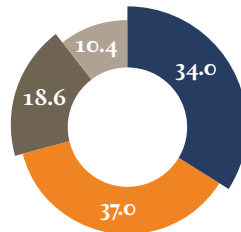
Der Wille, sich weiterzubilden, ist auch im Jahr 2020 ausgeprägt. Weshalb planen viele Lehrabgänger/innen nach der Lehre direkt den nächsten Schritt?

Berufliche Karrieren verlaufen heute nicht mehr geradlinig, sondern sind von Wechseln und Unterbrüchen gezeichnet, zudem verändert sich das zur Ausübung eines Berufes notwendige Wissen ständig. Sich weiterzubilden wird daher heute als sehr wichtig angesehen. Gerade unter dem Stichwort des lebenslangen Lernens wird dies immer wieder diskutiert. Die kaufmännische Grundbildung stellt einen ersten Schritt in der beruflichen Karriere dar und bietet eine gute Grundlage für den weiteren Werdegang. Der Besuch von Weiterbildungen ist allerdings unerlässlich um langfristig auf dem Arbeitsmarkt erfolgreich bestehen zu können. Die Ergebnisse der Umfrage machen deutlich, dass den Lehrabgänger/innen diese hohe Bedeutung von Aus- und Weiterbildungen sehr bewusst ist.

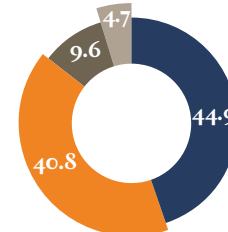
Grafik 3

Wie bewerten Sie Ihre Zeit im Homeoffice (während der Corona-Krise)? (in %)

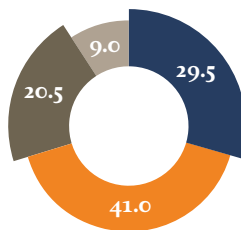
Durch die Arbeit im Homeoffice übernahm ich mehr Eigenverantwortung.



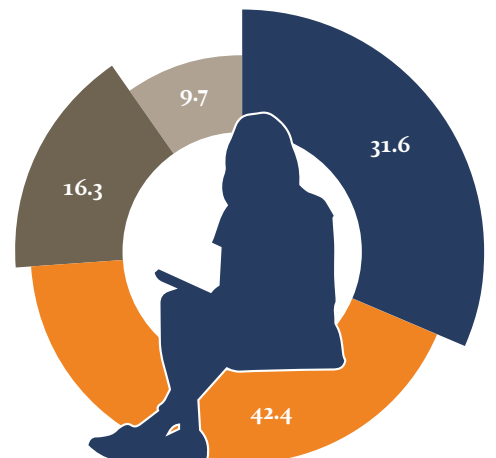
Das Klima unter den Mitarbeitenden empfand ich als gut.



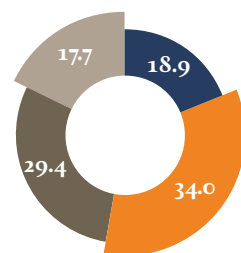
Die Arbeitsbelastung empfand ich als angemessen.



Ich habe die Aufgaben als inhaltlich sinnvoll und lehrreich empfunden.



Durch die Arbeit im Homeoffice habe ich Neues dazugelernt.



■ Trifft voll und ganz zu ■ Trifft eher nicht zu
■ Trifft eher zu ■ Trifft gar nicht zu

gen, dass ein früher Start der Stellensuche die Erfolgsaussichten erhöht. Wer bereits vor April beginnt, hat eine höhere Chance im Zeitraum der Umfrage eine Stelle gefunden zu haben. Doch auch diese Zahl hat sich im Vergleich zum Vorjahr verschlechtert.

Erwartungen an eine Arbeitsstelle

Ansprüche an Arbeitgeber wandeln sich im Gleichschritt mit einer Gesellschaft. Dies wirkt sich auch auf junge Menschen aus. So geben über 42% der

Lehrabgänger/innen an, dass ihnen die Vereinbarkeit von Weiterbildung, Familie oder Freizeit bei der Wahl einer Stelle wichtig ist.

Ebenfalls scheint es den Lehrabgänger/innen wichtig zu sein, bei ihrer ersten Stelle Entfaltungspotenzial zu erkennen. So ist es für über 32% von Bedeutung, Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten vorzufinden. Den jungen Kaufleuten ist bewusst, dass sie gerade den ersten Schritt ihres Werdegangs hinter sich haben. Während den kommenden Jahrzehnten wird sich der Arbeitsmarkt verändern und es werden

neue Herausforderungen auf sie zukommen. Das vergangene Jahr ist das beste Beispiel dafür. Dabei sind die Befragten mehrheitlich davon überzeugt, dass die KV-Lehre eine gute Grundlage für eben jene ersten Schritte darstellt. Ganze 85.9% stimmen dieser Aussage zu. Ihnen ist jedoch bewusst, dass sie sich trotz ihrer fundierten Grundbildung stets den neuen Anforderungen des Arbeitsmarktes anpassen müssen. Daher wollen 9 von 10 Befragten ihr Profil mit Weiterbildungen schärfen. Diese Zahl überrascht Nina Meier nicht. «Die Bereitschaft, eine Weiterbildung zu starten, ist hoch», führt sie aus. «Trotz Krise zeigen sich die jungen Kaufleute zielstrebig und wissbegierig. Sie wissen genau, was es braucht, um auf dem Arbeitsmarkt erfolgreich zu sein und zeigen sich besonders agil und kreativ im Umgang mit der Krise.» Die ehemaligen Lernenden werden so nach und nach zu den Spezialisten, auf welche die Wirtschaft angewiesen ist. Die KV-Lehre bietet dafür nach wie vor eine hervorragende Grundlage. X

Bessere Rahmenbedingungen für junge Berufseinsteiger

Junge Berufseinsteiger trifft die Corona-Pandemie besonders hart: Unternehmen schreiben weniger Lehr- und Arbeitsstellen aus, und der Berufsalltag hat sich vermehrt ins Home- bzw. Remote Office verschoben. Damit jungen Menschen der Einstieg in den Arbeitsmarkt gelingt und sie ausreichend Praxiserfahrung gewinnen können, hat der Kaufmännische Verband konkrete Tipps für die Stellensuche sowie mögliche Zwischenlösungen (Weiterbildung, Berufspraktika) auf seiner Website zusammengetragen. Im Rahmen unserer Jugendberatung stehen wir Betroffenen ausserdem aktiv zur Seite. Auch auf politischer Ebene macht sich der Verband für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für junge Berufseinsteiger stark.

Im Rahmen der parlamentarischen Frühjahrsession hat Daniel Jositsch, Präsident des Kaufmännischen Verbands, im März 2021 einen neuen Vorstoss in Bundesbern eingereicht. Mit dem Postulat für mehr Fairness bei der Lehrstellenausschreibung und -vergabe wollen wir erreichen, dass junge Menschen trotz Wirtschaftskrise genügend Zeit haben, sich mit den verschie-

denen Berufsausbildungen auseinanderzusetzen und die Berufe u.a. durch Schnupperlehren besser kennenlernen können. Auch die (Weiter-)Beschäftigung von jungen Lehrabgängern steht im Fokus. Dafür werden wir uns u.a. auf die Erkenntnisse unserer neuesten Lehrabgänger/innen-Umfrage (LAU) stützen, welche die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf junge KV-Lernende analysiert. Die Jugendarbeitslosigkeit ist ein Thema, welches der Verband bereits letztes Jahr intensiv verfolgt hat: So wurde das Postulat, mit dem wir die Berufserfahrung von arbeitslosen Lehrabgänger/innen in der Corona-Krise stärken wollen, im September 2020 im Ständerat angenommen. Die gleichzeitig eingereichte Motion zur Errichtung eines Fonds zur (Weiter-)Beschäftigung von Lehrabgängern wurde leider abgelehnt. Der Kaufmännische Verband wird sich weiterhin für die konsequente Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit einsetzen.



Mehr unter
kfmv.ch/berufseinstieg

ANZEIGE

liebe HR-manager, dieser brief ist für euch.

Wir durchleben alle schwierige Zeiten. Diese Zeilen sollen euch aufmuntern und euch zeigen, dass ihr nicht alleine seid.

Aus eigener Erfahrung kenne ich eure täglichen Kämpfe, eure geheimen Ängste und eure grossen Freuden. Und ich teile sie.

Ich verstehe eure Begeisterung, wenn ihr einen Mitarbeitenden seht, der sein wahres Potenzial erkennt und entfalten kann.

Auch ich kenne diese Energie, die ihr spürt, wenn ihr Angelegenheiten im Interesse aller Parteien lösen konntet.

Und ich kenne auch die schwierigen Tage, an denen Veränderungen nicht so schnell geschehen, wie ihr es euch wünscht.

Für solche Tage, hier mein bescheidener Rat an euch. Macht euch immer wieder das Herzstück unseres Berufs bewusst: Menschen leiten, sie befähigen und dabei erleben, wie sie sich entwickeln.

Und wenn ihr Unterstützung braucht, wir sind für euch da.

Nadja Hansen
HR Manager
nadja.hansen@randstad.ch

randstad.ch/be-aware

 randstad

human forward.